



REVOX

Piccolo MK II/Power Cube

Von außen unterscheidet sich Revox' aktiver Subwoofer kaum von seinem passiven Bruder, der schon in HIFI VISION 6/1991 den kleinen Piccolo-Satelliten als Baß-Fundament zur Seite stand. Doch der Power Cube hat es in sich. Zwei Leuchtdioden auf der Front machen deutlich, daß in der Tiefenhilfe im Würfel-Look mehr steckt. Ganze drei Endstufen und ein aktives Filter beherrscht der Bassist, um sowohl den 31-Zentimeter-Tieftöner als auch die Piccolos zu aktivieren. Das fest eingestellte Filter trennt die Arbeitsbereiche des Tieftöners und der Satelliten bei zirka 90 Hertz. Zudem verabschiedet sich der Verstärker des Subtöners bei 40 Hertz, um den Treiber nicht über Gebühr zu strapazieren. Damit gewinnt der Baß nicht nur an Qualität, sondern auch an Pegelfestigkeit.

Revox's Piccolos, mit nur 22 mal 14 Zentimetern Frontabmessungen die kleinsten Satel-

Drei Endstufen zur Ansteuerung aller Solisten des Trios verbergen sich hinter dem Kühl-Gerippe

liten in diesem Test, arbeiten mit zwei kleinen Chassis als geschlossene Böxchen. Ein 12-Zentimeter-Treiber und eine 19-Millimeter-Kalotte fühlen sich für das Klangspektrum oberhalb der Power Cube-Kompetenz verantwortlich.

Revox bringt das Satelliten-Thema auf den Punkt: Für die Kleinstböxchen Piccolo findet sich immer ein Stellplätzchen

Damit die kleinen Satelliten-Zwerge nicht den Anschluß zum Subwoofer verpassen, sollten sie unbedingt ins Wandregal verfrachtet werden. Die Frequenzgangmessung hinterließ nämlich einen etwas grundtonschwachen Eindruck, der sich allerdings durch wandnahe Platzierung verbessern kann. Dagegen ließ ein Hochtonanstieg oberhalb von fünf Kilohertz zumindest keinen Höhenmangel erwarten. Obwohl der gemessene Klirrfaktor-Mittelwert mit 1,5 Prozent relativ hoch lag, sagt er noch nichts über die Hörbarkeit dieses Makels aus.

Zu hören gab es jedenfalls eine quirlige Vorstellung. Nach mehreren Einpegel-Versuchen fand auch der Baß zu seiner Form. Sauber fügte er sich ins Klanggeschehen ein. Jedoch hatte man den Eindruck, daß er in den oberen Baßlagen zu orten war, was für eine Aufstellung zwischen den

Satelliten spricht. Damit ist gewährleistet, daß das Klangbild fest steht und nicht im Raum „herumspringt“. Druckvoll schob der Power Cube wahre Baßmengen in den Hörraum und behielt zudem stets die Kontrolle.

Die kleinen Piccolos klangen dabei immer sehr strahlend und impulsiv. Mit klassischer Musik, insbesondere Geigen, taten sie allerdings des Guten zuviel. Die Hochtonauflösung wirkte dann etwas zu durchsichtig. Auch Stimmen klangen dadurch zu hell timbriert, ein Manko, das der leicht unterbelichtete Mitteltonbereich zusätzlich verstärkte.

Betörend war dafür die räumliche Abbildung der Kombi im ersten Hördurchgang bei wandferner Aufstellung. Weiträumig von den Böxchen losgelöst und trotzdem präzise ortbar, wurden Orchester plastisch vor die Sitzreihe im Hörraum projiziert. Nahe der Rückwand, verlor das Piccolo-Pärchen allerdings etwas von diesen Tugenden.

Mit etwas Detailarbeit an den Satelliten wäre bestimmt noch einiges mehr drin als ein Platz in der Mittelklasse.



HIFI VISION-Testprofil

Revox Piccolo MKII/Power Cube

Preis: um 2900 Mark
Garantie: 5 Jahre

Maße Satellit: 14 x 22 x 14,5 cm (BxHxT)
Maße Subwoofer: 36 x 39 x 40,7 cm (BxHxT)

D: Studer Revox GmbH
7827 Löffingen
A: Studer Revox GmbH
1180 Wien
CH: Revox
8105 Regensdorf

Aufstellung:
Satellit: in 0,6 bis 0,8 m Höhe, wandnah (Regal oder Ständer)
Subwoofer: auf dem Boden, nicht in Ecken-Nähe

Besonderheiten

aktives System, Verstärker für Subwoofer und Satelliten eingebaut

Preis/Leistung

	--	-	○	+	++
Klang					
Räumlichkeit					
Impulsivität					
Verarbeitung					

HIFI VISION-Urteil

Mittelklasse

Keine Angaben zum Wirkungsgrad möglich, da aktives System